



Dr. Volker Renz

ist Vorsitzender der Bayerischen Sportjugend im Bayerischen Landes-Sportverband e.V. (BLSV).

/// Sicherer Sportverein für Kinder und Jugendliche

Gegen sexualisierte Gewalt im Sport

Der Sportverein soll für Kinder und Jugendliche eine attraktive Abwechslung zum Alltag darstellen, er soll Spaß machen, Bewegung und Ausdauer fördern sowie soziale Kontakte und eine gute Persönlichkeitsentwicklung ermöglichen. Das sind die strahlenden Seiten des Sportvereins. Sexualisierte Gewalt ist leider eine dunkle Seite, die offen thematisiert werden sollte, um Wege zu finden, sie zu verhindern.

Melanie ist 12 Jahre alt (Name und Alter frei erfunden) und hat sich immer gerne bewegt. Seit vier Jahren ist sie festes Mitglied in einem Sportverein und trainiert dreimal pro Woche. Sie hat schon verschiedene Wettkämpfe gewonnen und ist stolz auf ihre Medaillen. Seit einiger Zeit wirkt sie allerdings wenig motiviert. Sie erzählt zuhause und bei Freunden nichts mehr aus dem Sportverein und lässt das Training schon mal ausfallen. Immer öfter zieht sie sich in ihr Zimmer zurück und reagiert nicht auf Nachfragen der Eltern. Zusammen mit ihrer besten Freundin berichtet sie dann irgendwann ihrer Mutter, wie schlecht sie sich beim Training fühlt. Der Trainer drückt sie öfter an sich, umarmt sie, kommt in die Umkleidekabine und schaut ihr beim Umziehen zu. Bei alledem fühlt sie sich komisch, traut sich aber nicht, gegenüber dem Trainer etwas dagegen zu sagen.



Quelle: BLSV

Jedes Kind sollte darauf geschult werden, „nein“ zu sagen, wenn ihm eine Situation unangenehm ist.

Der beschriebene Fall könnte sich in jedem Sportverein ereignen. Ähnlich gelagerte Vorkommnisse sind in den vergangenen Jahren und gerade auch in jüngster Vergangenheit durch Berichte von Betroffenen vermehrt publik geworden. Übergriffe gibt es leider überall, auch der Sport mit all seinen Sportarten bleibt hiervon nicht verschont. Davon zeugen unter anderem die Berichte von mittlerweile 115 Betroffenen, die sich bei der unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs¹ im letzten Herbst gemeldet hatten.

Auf Bundesebene haben die Deutsche Sportjugend (dsj) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) schon früh auf die Notwendigkeit von Schutzkonzepten aufmerksam gemacht und für die Thematik sensibilisiert. dsj und DOSB waren am Runden Tisch „Sexueller Kindesmissbrauch“ unmittelbar an der Erarbeitung der Empfehlungen zu Prävention und Intervention in Einrichtungen beteiligt. Ihr großes Engagement setzen sie und ihre Mitgliedsorganisationen seither verstärkt fort, um verbesserten Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt im organisierten Sport zu erzielen. Dieses Engagement hilft, sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Jungen als gesamtgesellschaftliches Thema zu begreifen und Verbände und Vereine darin zu unterstützen, Schutzkonzepte als Qualitätsmerkmal einzuführen.

Auf Landesebene setzen die Bayerische Sportjugend (BSJ) und der Bayerische Landes-Sportverband (BLSV) seit vielen Jahren auch in Bayern aktiv Konzepte und Maßnahmen um, um für Kinder und Jugendliche Sportausübung geschützt in einem Sportverein ermöglichen zu können.

Kinder und Jugendliche im Sport

In Deutschland gibt es aktuell rund 7,3 Millionen Kinder und Jugendliche, die im Sportverein aktiv sind,² in Bayern sind es rund 1,4 Millionen.³ Sie treiben dort begeistert Sport, mit großem Engagement und in Gemeinschaft mit anderen. Und sie profitieren davon, denn Sporttreiben stärkt nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch das psychische und soziale Wohlbefinden und das Selbstbewusstsein.

Diese positiven Wirkungen des Sports liegen in der aktiven Verantwortung des gesamten organisierten Sports in Deutschland – also sowohl der Verbände als auch der Sportvereine. Sie werden durch die engagierte, kompetente und verantwortungsvolle Gestaltung des Trainings, der Wettkämpfe, Maßnahmen, Angebote und des Vereinsalltags der Sportvereine und -verbände erreicht. Es ist also Aufgabe aller derjenigen, die im organisierten Sport tätig sind, für einen sicheren Sportverein und -verband zu sorgen, um das, was Melanie erlebt hat und ähnlich gelagerte Fälle zu verhindern. Denn jedes einzelne Opfer von sexualisierter Gewalt ist eines zu viel!

Der Sport muss sich seiner Verantwortung stellen.

Amateur- versus Leistungssport

Oft besteht die Ansicht, dass derartige Fälle im eigenen Verein nicht vorkommen. Leider kann es grundsätzlich jedoch in jedem Verein zu solchen grenzverletzenden Handlungen kommen – und zwar unabhängig davon, ob es sich um den Amateur- oder den Leistungssport handelt.

Im leistungsorientierten Bereich sind die Abhängigkeitsverhältnisse etwa zwischen Trainer und Athlet größer als im Breitensport, da es im Leistungssport zum Teil um Machtverhältnisse und -hierarchien geht, die bei der sexualisierten Gewalt eine fundamentale Rolle spielen. Hier stehen die Sportler unter einem permanenten Erfolgsdruck, müssen eine extreme Disziplin an den Tag legen. Unter diesen Voraussetzungen haben es Täter in der Regel leichter, ein Machtgefüge aufzubauen und Abhängigkeitsverhältnisse zu schaffen.

Im Rahmen der Studie „Safe Sport“ gaben 37 % der Befragten an (allesamt Kaderathleten), in irgendeiner Form mit sexualisierter Gewalt in Berührung gekommen zu sein.⁴

Keine Sportart kann von sexuellen Übergriffen ausgenommen werden!

Aber auch im Amateurbereich kann es zu grenzverletzenden Handlungen kommen – sei es in den Sportarten Fußball, Schwimmen oder auch Segeln, aus denen uns bereits Berichte entsprechender Fälle erreicht haben. Körperbetonte und von Nähe dominierende Sportarten sind grundsätzlich anfälliger für das Entstehen von sexualisierter Gewalt als Sportarten mit wenig oder gar keiner Körpernähe. Diese Kategorisierung in „körpernahe“ und „körperfernere“ Sportarten allein als Ansatzpunkt für eine potenziell gesteigerte Gefährdungslage zu verwenden, wäre aber nicht gerechtfertigt und zu kurz gedacht. Grundsätzlich kann keine Sportart ausgenommen werden.

Sicherer Sportverein und -verband

Bei allen Bemühungen und vorliegenden Konzepten kann auch im Sport dennoch leider keine absolute Sicherheit vor entsprechenden Übergriffen garantiert werden. Abhängig davon, wie sehr es ein Täter darauf anlegt, kann er Wege für (sexualisierte) Gewalt finden. Jedoch leistet die Bayerische Sportjugend mit ihren Sportfachverbänden und Sportvereinen einen wesentlichen Beitrag dazu, einen bestmöglichen Schutz für Sportler zu gewähren. Dabei wird einerseits auf das Prinzip Aufklärung und Information, andererseits auf eine Stärkung der Trainer, Eltern sowie Kinder und Jugendlichen gesetzt.

Das Wichtigste ist, dass man sich mit der Thematik aktiv auseinandersetzt. Sie ist äußerst sensibel und es fällt daher schwer, sich der Materie offen zu widmen. Die Verbände und Vereine müssen sich des Themas annehmen und präventiv vorbereiten. Damit zeigen sie eine klare Haltung gegenüber dieser Thematik. Und genau dies tun sie auch.

Die wichtigsten Tipps

Ein Problembewusstsein über sexualisierte Gewalt ist erforderlich, um Situationen angemessen beurteilen und darauf reagieren zu können:

Offene Kommunikation – „Schweigen schützt die Falschen“

In den Vereinen ist ein Klima des Vertrauens zu schaffen, in dem sich alle offen und ehrlich äußern können. Das bedingt zunächst Dialogbereitschaft auf Augenhöhe. Unsicherheiten oder Probleme dürfen angesprochen werden. Hinweisgeber dürfen auf keinen Fall negative Konsequenzen fürchten müssen.

Sensibilisierung

Allein die Information über das Thema der sexualisierten Gewalt und deren Prävention sensibilisiert in positiver Weise Kinder und Jugendliche, deren Eltern, Trainer sowie die Vereinsmitglieder – also alle Personen, die sowohl hauptberuflich als auch ehrenamtlich mit und im Verein zu tun haben. Die Bedeutung des Themas ist in geeigneter Weise hervorzuheben, ebenso wie die Aufklärung darüber. Beispielsweise kann das Wissen über Täterstrategien helfen, das eigene Handeln anzupassen.

Etablierung von Schutzkonzepten

Wichtig ist die Erstellung einer individuellen Risikoanalyse für den jeweiligen Verein. Aus dieser Risikoanalyse lassen sich konkrete Schutzkonzepte ableiten, die nicht kompliziert sein müssen. Die Benennung einer Vertrauensperson im Verein, an die man sich wenden kann, ist in jedem Fall sinnvoll. Die Erstellung von Grundregeln, die wichtig sind (z. B. wird kein Kind mit einem Trainer alleine gelassen), tragen ebenso dazu bei, schwierige Situationen zu vermeiden wie das Einfordern eines erweiterten Führungszeugnisses nicht nur von Übungsleitern, sondern auch von denjenigen Personen, die mit Kindern und Jugendlichen häufig zu tun haben.

Hinweiszeichen erkennen

Der Fall mit Melanie zeigt, dass es zu bestimmten Auffälligkeiten im Verhalten von Kindern und Jugendlichen kommen kann – aber nicht jedes auffällige Verhalten deutet wiederum sofort auf einen sexuellen Missbrauch hin. Dennoch sind gewisse Symptome sensibel zu beobachten, wie z. B.

- Leistungsabfälle in der Schule
- plötzliches ungewöhnliches z. B. aggressives oder sexualisiertes Verhalten
- „Rückzug“ und depressive Gemütszustände
- Ess- oder Sprachstörungen
- psychosomatische Beschwerden wie Kopf- oder Bauchschmerzen

Unterstützungsleistungen durch den Verband

Die Bayerische Sportjugend (BSJ) und der Bayerische Landes-Sportverband (BLSV) verurteilen jede Form von Gewalt und Machtmissbrauch gegen Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene aufs Schärfste! Daher ist es uns ein enorm wichtiges Anliegen, jeder Art von Gewalt gemeinsam vorzubeugen. Unser Fokus liegt dabei auf der Prävention.

Neben diversen Handlungsleitfäden, Schutzvereinbarungen oder auch Selbstverpflichtungserklärungen bieten wir bereits zahlreiche präventive Unterstützungsleistungen.

Mit Hilfe der Handlungsleitfäden werden unter anderem die PsG⁵-Ansprechpartner im Verein bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt unterstützt. Ziel ist es dabei, den Ansprechpartnern im Verein eine Orientierung und Hilfestellung hinsichtlich der wirksamen Implementierung der Thematik innerhalb der eigenen Sportorganisation zu geben. Außerdem werden viele Hintergrundinformationen zum Themenfeld erläutert und betrachtet, um dem Ansprechpartner vor Ort eine wesentliche Unterstützungsleistung bieten zu können.

Handlungsleitfäden unterstützen bei der Umsetzung von Schutzmaßnahmen.

Die erarbeiteten Schutzvereinbarungen regeln explizit Situationen besonderer Nähe zwischen Verantwortlichen im Sportverein / -verband und den anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Sie definieren, welches Verhalten erwünscht und welches unerwünscht ist und ermöglichen daher, gezielter auf Verhaltensweisen zu achten und Verstöße anzusprechen. Diese dienen nicht nur dem Schutz der Kinder und Jugendlichen, sondern selbstverständlich auch dem Verantwortlichen im Verein sowie Übungsleitern.

Durch die Selbstverpflichtungserklärungen werden Mitarbeiter im Verein / Verband explizit auf gewünschte Verhaltensweisen hingewiesen und distanzieren sich mit ihrer Unterschrift von sexualisierter Gewalt. Beispielsweise ist geregelt, dass „... die mir anvertrauten Jungen und Mädchen, Kinder und Jugendlichen vor Schaden und Gefahren, Missbrauch und Gewalt ...“ geschützt werden. Aber auch, dass Intim- und Privatsphäre respektiert und akzeptiert werden.

Dazu kommen Online-Schulungen für Übungsleiter und Vereinsverantwortliche, Vernetzungs- und Austauschtreffen oder auch die Direkt-Beratung mit unserer PsG-Ansprechpartnerin – aber auch in unseren Gliederungen nah am Verein.



Quelle: DOSB

Klare Ansagen und das Aussprechen von unangenehmen Tatsachen tragen zur Prävention bei.

Im Rahmen der Online-Schulungen werden die dargestellten umfangreichen Schutzmaßnahmen und -konzepte vorgestellt, Täter- und Opferstrategien beleuchtet und den Vereinen Empfehlungen an die Hand gegeben, wie sie ihren Verein schützen und stärken können. Zudem erläutern wir die Methodik der Risikoanalyse und stellen diese entsprechend vor.

Aktuell befinden wir uns auch im Aufbau eines digitalen Präventionsratgebers, der die Vereine / Verbände Schritt für Schritt bei der Einführung und Umsetzung von Schutzmechanismen unterstützen soll.

Viele Handreichungen, wertvolle Tipps und Ideen, umfangreiche Beratungs- und Service-Leistungen bietet die Bayerische Sportjugend an – und trotzdem kann leider keine hundertprozentige Sicherheit gewährleistet werden. Dennoch arbeitet die Bayerische Sportjugend hart dafür, dass der Sportverein ein Platz der Freude ist, des Fairplays und der sportlichen Entwicklung. Hierzu gehört es, dass Kinder und Jugendliche ihre Grenzen kennenlernen, erfahren und auch kommunizieren können. Außerdem zu lernen, die Grenzen anderer zu akzeptieren und respektieren - ganz nach unserer Vision #ErlebeDeinenSport!

///

Anmerkungen

- ¹ Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs, www.aufarbeitungskommission.de
- ² Vgl. Bestandserhebung des DOSB (2020), Altersgruppe bis 18 Jahre.
- ³ Vgl. Jahresendstatistik des BLSV (2020), Altersgruppe bis 18 Jahre.
- ⁴ Vgl. Forschungsprojekt „Safe Sport“ (2017), Erste Ergebnisse des Projekts, www.dshs-koeln.de/aktuelles/meldungen-pressemitteilungen/detail/meldung/neue-ergebnisse-des-forschungsprojekts-safe-sport/
- ⁵ Prävention vor sexueller Gewalt.